

Pensionen gehören reformiert

Mit ihrer beitragsfreien, hohen Altersversorgung sind Abgeordnete überprivilegiert.

Zum ersten Mal seit langem gibt es in Sachsen-Anhalt wieder eine Debatte um die Pensionen der Landtagsabgeordneten. Der Anstoß kommt nicht aus dem Parlament heraus – die große Mehrheit der Volksvertreter scheint mit der aktuellen Regelung sehr zufrieden zu sein. Der Anstoß kommt von einer Stiftung, die sich um die Gerechtigkeit zwischen den Generationen sorgt – und das aus gutem Grund. Tatsächlich entsteht im Landtag Jahr für Jahr eine erhebliche Pensionslast, die die Nachgeborenen eines Tages tragen müssen.

Die gesetzliche Rente, in die normale Arbeitnehmer einzahlen, ächzt und wankt. Immer weniger Beitragszahler müssen immer



„Jahr für Jahr entsteht eine Pensionslast, die Nachgeborene tragen müssen.“

Hagen Eichler
Landtagskorrespondent

mehr Rentner und immer längere Rentenbezugszeiten finanzieren. Keiner weiß, wie lange das noch gut geht. Den Abgeordneten kann es egal sein, weil ihr System von all diesen Problemen abgekoppelt und krisensicher ist.

Es ist gut, dass die Stiftung Generationengerechtigkeit ihren Reformvorschlag sachlich begründet und auf Polemik verzichtet. Denn klar ist: Abgeordnete müssen gut bezahlt werden und auch für das Alter gut abgesichert sein. Andernfalls würde es schwer, qualifizierte Köpfe für diese wichtige Aufgabe zu motivieren – jene nämlich, die auch außerhalb der Politik etwas erreicht haben oder erreichen könnten. Dieses Ziel ließe sich aber auch erreichen, wenn die Ab-

geordneten einen Betrag bekämen, den sie dann eigenverantwortlich für das Alter anlegen müssen, ob in der gesetzlichen Rente oder anderswo. Die aktuelle Regelung jedenfalls ist eine Überversorgung.

Wähler, die an diesem System etwas ändern wollen, müssten jetzt aktiv werden. In den kommenden Wochen schwärmen die Landtagskandidaten aus und sind auf Plätzen und Podien ansprechbar. Eine Reform wird nur dann kommen, wenn jetzt eine ausreichend große Zahl an Politikern überzeugt wird – und dann nach der Wahl handelt.

Seite 1

Den Autor erreichen Sie unter:
hagen.eichler@mz.de